

gegen die Verbreitung der Syphilis verbunden. Insbes. ordnete er die strikte Untersuchung aller Ammen, die Meldepflicht der an Syphilis Erkrankten, die alleinige Behandlung durch akadem. ausgebildete Ärzte sowie die Bestrafung von Kurpfuscherei an. Ebenso trat er für die Errichtung einer eigenen Krankenanstalt für Syphilispatienten ein. Ab 1827 als Sekundär-Oberarzt in Ödenburg, ab 1847 als Kom.oberarzt wirkte er maßgeb. an der Reorganisation der Gesundheitsverwaltung des Kom. bzw. an der Trennung von Krankenpflege-Institutionen und Armenhäusern mit.

W.: Diss. inauguralis medica de gutta rosacea, Diss. Budae, 1784. – Imre S. d. J.: Diss. inauguralis medica sistens synopsis morborum cutis secundum formas externas dispositurum, Diss. Wien, 1818.

L.: Szinnyei; *Az orvostudományi kar története 1770–1935*, ed. T. Györy, 1936, S. 221f. (für Imre S. d. Á.); UA, Wien; *Semmelweis Egyetem, Budapest*, H.

(K. Kapronczay)

Szalay Péter von, Fernmeldetechniker, Postfachmann und Beamter. Geb. Ofen (Budapest, H), 6. 10. 1846; gest. Budapest (H), 9. 11. 1908. – Sohn des Beamten Stefan v. S. – S. stud. an der Univ. Pest, wo er 1867 das Rechtsanwaltsdiplom erwarb, beschäftigte sich aber i. d. F. mit der Entwicklung des Telegraphen- und Telefonwesens in Ungarn. 1867–95 arbeitete er in der Postabt. des ung. Handelsmin. (1882 Sektionsrat), 1896 wurde er Präs. und Dir. der Post- und Telegraphen-Gen.dion., in der er bis 1908 tätig war. Seine Amtszeit fiel in die Periode der raschen techn. Entwicklung der Telekommunikation. S. ließ ein Landestelefonnetz für Ungarn errichten und an das österr. Netz anschließen. 1897 eröffnete er eine 1.000 km lange direkte Telefonlinie zwischen Budapest und Berlin. Weitere Fernlinien führten nach Bukarest, Agram (Zagreb), Fiume (Rijeka) etc. Mit den direkten Telegraphenverbindungen Budapest–London und Budapest–Konstantinopel machte S. Ungarn zum Vermittler zwischen West- und Osteuropa. Er nahm als Repräsentant Ungarns an Internationalen Post- und Telegraphenkonferenzen in Washington D.C., Rom, London und Lissabon teil und organisierte 1896 als Präs. der Veranstaltung in Budapest eine erfolgreiche Postkonferenz. S. interessierte sich auch für die damals neue drahtlose Telegraphie und nahm am Radiokongress in Berlin teil. Er leitete die Verstaatlichung und danach die Modernisierung des Telefondienstes in Budapest. Das veraltete Telefonnetz mit Einzeldrähten und Erdrücklei-

tung musste infolge der durch den wachsenden Straßenbahnverkehr verursachten massiven elektr. Störungen zu einem Doppelleitersystem umgebaut werden. Die Freileitungen wurden durch ein Kabelnetz ersetzt. 1904 wurde eine moderne Fernsprechzentrale für 20.000 Teilnehmer in Betrieb genommen. Nach der Verstaatlichung konnte S. gegen den Protest der Abonnenten durchsetzen, dass die Telefonistinnen die Verbindungen nicht mehr nach Namen, sondern nach Rufnummern herstellten. S. genoss sowohl unter Fachleuten als auch seitens der Regierung und des Monarchen große Wertschätzung. Er erhielt u. a. 1896 das Komturkreuz des Franz Joseph-Ordens, 1906 den Orden der Eisernen Krone II. Kl. und 1905 den Titel und Charakter eines Staatssekr.

L.: *Pester Lloyd*, 10. 11. 1908; Szinnyei; *Vasárnapi Ujság* 44, 1897, S. 593, 55, 1908, S. 936; *Elektrotechnik und Maschinenbau* 26, 1908, S. 1035.

(S. Jeszenszky)

Szalay von Kéménd Imre Frh., Museumsdirektor. Geb. Wien, 8. 11. 1846; gest. Gainfarn (NÖ), 24. 7. 1917; röm.-kath. – Sohn des Beamten der ung. Hofkanzlei Ágoston S. v. K. (geb. Ofen/Budapest, H, 24. 10. 1811; gest. Budapest, 5. 5. 1877) und von Karolina S. v. K., geb. Türck, Nefte von →László S. v. K.; ab 1877 verheiratet mit Margit S. v. K., geb. Trefort. – S. stud. 1864–68 Rechtswiss. an der Univ. Pest; 1868 Richterprüfung, 1870 Befähigung zum öff. und Wechseladvokaten. Ab 1869 war er Referent für Musealangelegenheiten im Min. für Kultus und Unterricht, wo er sich u. a. der Förderung des Kunstgewerbes und der Errichtung eines technolog. Mus. in Pest widmete. Daneben beschäftigte er sich mit der Geschichte der Goldschmiedekunst. 1894–1916 war S. Dir. des Ung. Nationalmus.; unter den während seiner Amtszeit betreuten Großveranstaltungen sind v. a. die ung. Millenniums-Ausst. 1896 („Die historischen Denkmäler Ungarns in der 1896-er Milleniums-Landesausstellung“, 2 Bde., 1897–1903, gem. mit Béla Czobor; ung. 1902–03) und die Pariser Weltausst. 1900 hervorzuheben. Weiters ließ er die techn. Laboratorien des Mus. ausbauen und die Ethnograph. Abt. wesentl. erweitern. 1907 errichtete er in der kgl. Burg von Ofen ein Kgn.-Elisabeth-Gedächtnis-Mus. Die dafür verf. Publ. „Az Erzsébet Királyné emlékmúzeum“ (1907, 4. Aufl. 1913) erschien in den folgenden Jahren auch in Dt. (1908, 4. Aufl. 1914),